

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938**

76 (31.3.1938) Zweites Blatt



### Wir grüßen den Führer!

Das ganze Schwabenland, aber auch das Grenzland Baden, steht in freudiger Erwartung des Führer-Besuches in Stuttgart, wo Adolf Hitler in einer Riesenkundgebung am Freitag abend zur Abstimmung vom 10. April sprechen wird. Es ist ein Ereignis, das alle Volksteile in seinen Bann zieht. Seit mehr als zwei Wochen ist das ganze Schwabenland unter dem unauslöschlichen Eindruck des weltgeschichtlichen Geschehens, der Angliederung Österreichs an das Reich, der Schaffung eines Großdeutschlands. Die Jubelstürme, die Adolf Hitler in Österreich als den Befreier begrüßten, wurden zum Erlebnis des ganzen Volkes, nicht weniger seine triumphale Heimkehr und die bisherigen Riesenkundgebungen in Königsberg, Berlin, Hamburg und Köln und ebenso die Massenveranstaltungen zum 10. April, in denen die nächsten Mitarbeiter des Führers zum deutschen Volk in Österreich sprachen. Ein Frühling des deutschen Volkes ist mit einer Wucht losgebrochen, wie es die deutsche Geschichte kaum einmal aufzuweisen hat.

Und nun darf das schwäbische Volk selbst den Führer begrüßen und ihm durch Jubel und Begeisterung den Dank abtrotzen für seine Arbeit in der Führung von Volk und Vaterland! Kein Wunder, daß alle Herzen höher schlagen und die Stadt Stuttgart sich ein Festkleid angelegt hat, wie dies kaum einmal den Fall war. Es ist nicht nur Bewunderung für diesen Mann, Stolz auf eine solche Führerpersönlichkeit, es ist Verehrung und Liebe in einem Maße, wie dies noch keiner Persönlichkeit entgegengebracht wurde. In Württemberg bejaht der Führer von allem Anfang an eine treue Gefolgschaft, heute steht das ganze Volk hinter ihm, eine Willenseinheit von unerschütterlicher Geschlossenheit und vollstem Vertrauen.

In gewaltigen Kundgebungen wird der Führer diese unbedingte Gefolgschaftstreue als Gruß und Willkommen entgegennehmen dürfen und dazu die Fülle, daß das ganze Schwabenland am 10. April seine Dankspflicht gegenüber Führer und Reich erfüllt. Die Treue stand von jeher im Schwabenland hoch im Kurs, dieser Besuch des Führers wird somit zur gewaltigsten Treuekundgebung, an der der ganze deutsche Südwesten, auch die Gauen Baden, Saarpalz und Mainfranken, im Gemeinschaftsempfang teilhaben.

Wir grüßen den Führer, wir geloben ihm Treue und Gefolgschaft, und wir geben ihm heute schon unser Ja für den 10. April!

### Das Programm zum Führerbesuch

Stuttgart, 30. März. Die Gaupropagandaleitung teilt u. a. mit: Am Freitag, 1. April, gegen 15 Uhr, trifft der Führer in Stuttgart ein. Seine Fahrt durch Stuttgart zum Empfang im Rathaus führt durch folgende Straßen: untere Königstraße, Schloßplatz, König-, Stift-, Kirchstraße, Marktplatz. Auf dem Marktplatz werden sämtliche Jungmänner und Pimpfe Groß-Stuttgarts Aufstellung nehmen. Auch sie wollen den Führer sehen und ihn mit der ganzen Begeisterung ihrer jungen Herzen begrüßen. Der Empfang im Rathaus, die Ansprachen des Führers, des Gauleiters und des Oberbürgermeisters Dr. Strauß gehen über den Reichsender Stuttgart und werden auch auf dem Marktplatz übertragen.

Auf seiner Fahrt nach der Schwabenhalle am Abend dieses Tages berührt der Führer folgende Straßen: Ludendorff-, König-, Schiller-, Neckar-, Hack-, Rotenberg-, Laßstraße, Gaisburger Brücke, Mercedesstraße, Schwabenhalle. Kurz vor der Schwabenhalle fährt Adolf Hitler durch das weit angelegte Aufmarschgelände, das Zehntausende von Menschen fassen kann und fassen wird. Ihnen allen ist damit vergönnt, den Führer bei seiner Anfahrt und bei seiner Abfahrt zu sehen und zugleich erleben sie die Rede des Führers, denn zahlreiche Lautsprecher sorgen für einwandfreie Übertragung.

Die Vorbereitungen für den Führer-Besuch sind nahezu beendet. Reichsstatthalter Maier überzeugte sich von der Richtigkeit und der einwandfreien Durchführung der getroffenen organisatorischen und technischen Maßnahmen.

Nicht allein Stuttgart, sondern auch Tausende schwäbischer Volksgenossen aus dem Lande werden am Freitag den Führer begrüßen. Sonderzüge und Omnibusse werden an diesem Tage in Stuttgart eintreffen. Nochmals richten wir an alle Volksgenossen die dringende Bitte: Haltet trotz Eurer Begeisterung und trotz Eures Jubels Disziplin!

### Aufruf Gauleiter Bohles zum 10. April

Gauleiter Bohle der NSD. veröffentlicht in der NSR. folgenden Aufruf:

Auslandsdeutsche! Männer der Seefahrt!

Der Führer hat zur geschichtlichen Tat aufgerufen: Am 10. April 1938 soll das gesamte deutsche Volk dem neuerrstandenen Großdeutschen Reich in freudiger Einmütigkeit die Weihe geben.

Am 10. April 1938 soll ein 75-Millionen-Volk sein Blutmännlein

### Wir sind ein Volk!

Wie kurz ist doch das Gedächtnis der Menschen! Als man in diesen Tagen in den Zeitungen las, daß in Graz eine Aufführung des „Wilhelm Tell“ stattgefunden habe und daß das Hofburgtheater für den Geburtstag des Führers eine Neujahrsvorstellung des „Wilhelm Tell“ vorbereitet, da fiel es uns erst wieder ein, daß dieses Hohelied der Freiheit in Österreich von Dollfuß und Schulzinger-Naumburg nicht gespielt werden durfte. Wie schlecht mußte es um das völkische Gewissen dieser Männer bestellt gewesen sein, daß sie die Frage, die im Tell aufgeworfen wird, zu fürchten hatten: „Wann wird der Retter kommen diesem Lande?“

Und wenn man den Tell in Österreich auch nicht duldet, die Frage nach dem Retter brannte als Sehnsuchtsgebet in jedem deutschen Herzen. Und jetzt, da unseren Brüdern der Retter erstanden ist, jetzt da wir das beseligende Glück eines einigen und großen Volkes empfinden, ist es uns, als wären die Worte Schillers für diese Gegenwart geschrieben, für diese heilige Stunde, in der sich das Volk zu einer Einheit und Einigkeit bekennen soll, so wie sich die Eidgenossen auf dem Rütli zueinander bekanteten:

„Ans Vaterland, ans teure schließ dich an,  
Das halte fest in deinem ganzen Herzen,  
Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft.“

### Dr. Goebbels vor den Kunstschaffenden Österreichs

Wien, 31. März. Zu allen Zeiten hat Wien unter den deutschen Städten als Kunststadt eine besondere Stellung eingenommen. Immer hat diese leichtbeflügelte, schöpferische Stadt und hat der Lebensraum des deutschen Österreich eine besonders hohe Zahl geistiger und künstlerischer Kräfte hervorgebracht, die im deutschen Kulturleben von hervorragender Bedeutung gewesen sind.

Mit großer Spannung erwarten die Wiener Künstler die Stunde, in der auf Einladung des Reichsstatthalters Dr. Seyd-Quart Reichsminister Dr. Goebbels vor den Kunstschaffenden dieses Landes das Wort ergreifen sollte. Zu diese Stunde haben viele Künstler ihre Hoffnung gehängt, im Wissen, daß Dr. Goebbels, der Präsident der Reichskulturkammer und Vertreter und Förderer aller Künstler im Reich, Wesentliches u. Grundlegendes zur künstlerischen Situation in Wien und Österreich sagen würde.

Mit herzlichsten Worten hieß der Reichsstatthalter Dr. Goebbels willkommen. Er brachte dabei zum Ausdruck, mit welcher Erwartung die Wiener Künstlergemeinschaft der Rede des Ministers entgegenstehe.

Ausgehend davon, daß sich in unserer Zeit eine geschichtliche Wende auch auf dem Gebiet des Geisteslebens vollzogen habe, zeigte Dr. Goebbels, daß sich auch der Künstler den politischen Geschehnissen gegenüber nicht gleichgültig verhalten könne. Er, der seine beste Kraft aus den tiefsten Wurzeln des Volkstums schöpfe, könne garricht anders, als mit innerster Anteilnahme die revolutionäre Umwälzung aller politischen und weltanschaulichen Begriffe und Verhältnisse miterleben.

Die revolutionäre Weltanschauung des Nationalsozialismus

ges. Bekenntnis zu dem ehernen Grundgesetz nationalsozialistischer Weltanschauung ablegen, daß der Wille zweier Bruderstaaten, der Zusammenstoß, nicht durch eine naturwidrig aufrechterhaltene Grenzziehung auszulöschen ist.

Am 10. April 1938 soll sich vor aller Welt die um den österreichischen Bruderstamm erweiterte deutsche Volksgemeinschaft erneut als höchsten Ausdruck unerschütterlicher Schicksalsverbundenheit erweisen.

Über die Grenzen der Heimat hinaus, über die Meere hinweg und auf die hohe See ist zu Euch über Nacht die beglückende Kunde von der neuen Staatsordnung gedrungen. Als neue Bürger eines Großdeutschen Reiches habt Ihr Euch überall zusammengefunden, um fern der Heimat mit freudigster Anteilnahme das große Geschehen schlicht und würdig zu feiern.

Nationalsozialist sein, heißt, sich dem deutschen Volk in jeder Stunde verpflichtet fühlen. Nationalsozialist sein, heißt, dem aus seinem Volk geborenen Führer unwandelbare Gefolgschaft-

treue durch die Tat zu beweisen, wenn er es um des Volkes willen fordert!

Bedenkt zur Volksabstimmung Eurer staatsbürgerlichen Aufgabe. Ihre Erfüllung ist Erfüllung einer Dankeschuld! Darum sei Euch Wahlrecht Wahlspflicht! Beweist der Welt, daß auch Euch, die Ihr außerhalb der Reichsgrenzen deutsch denkt, fühlt und handelt, das Bekenntnis eine Selbstverständlichkeit ist:

Ein Volk — Ein Reich — Ein Führer!

Am Schluß seiner Ausführungen verwies der Minister auf die von ihm im Jahr 1933 aufgenommene Führung in der Kulturarbeit des Reiches, die damals nicht geringer Steptis begegnet sei, auf deren Ergebnis er aber heute mit Stolz zurückblende. Ein leidenschaftlicher Appell an Österreichs Künstler, nun auch ihrerseits diesem Aufbau ihre ganze Kraft zu widmen, auf daß dem Volke die Kunst wiedergegeben werde, damit auch das Volk wieder zur Kunst zurückkehre, beschloß die Rede.

Reichsstatthalter Dr. Seyd-Quart machte sich zum Dolmetsch für diese Gefühle, indem er erklärte: „Wir danken Ihnen aus vollem Herzen für Ihre Worte. Sie haben uns in Ihrer unerreichbaren Art die Klarheit und die Plastik des Ausdrucks der deutschen Nation und der nationalsozialistischen Bewegung gezeigt, und Sie haben uns auch dargelegt, welche Bedeutung dieser Aufbruch für den Künstler hat. Ich darf wohl im Namen aller Künstler sagen: Wir werden Ihnen, Herr Reichsminister, auf diesem Wege treue Gefolgschaft leisten und uns dabei bemüht sein, daß wir den Weg gehen, den der große Einiger und Wegbereiter des deutschen Volkes uns gewiesen hat. Der Reichsstatthalter schloß seine Dankesworte mit dem von den Künstlern begeistert aufgenommenen Treuegruß an den Führer.“

trere durch die Tat zu beweisen, wenn er es um des Volkes willen fordert!

Bedenkt zur Volksabstimmung Eurer staatsbürgerlichen Aufgabe. Ihre Erfüllung ist Erfüllung einer Dankeschuld! Darum sei Euch Wahlrecht Wahlspflicht! Beweist der Welt, daß auch Euch, die Ihr außerhalb der Reichsgrenzen deutsch denkt, fühlt und handelt, das Bekenntnis eine Selbstverständlichkeit ist:

Ein Volk — Ein Reich — Ein Führer!

### Geburtstagswünsche für Gauleiter Birkel

Wien, 30. März. Der Führer sandte an Gauleiter Birkel anlässlich seines 43. Geburtstages folgendes Telegramm:

„Nehmen Sie zu Ihrem heutigen Geburtstage meine herzlichsten Glückwünsche entgegen.“

Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Gauleiter seine Glückwünsche auch anlässlich eines persönlichen Besuches in den Diensträumen des Beauftragten des Führers für Österreich ausgesprochen.

Ferner haben der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Ministerpräsident Göring, die Reichsminister Frick und Rust, der Reichsführer SS Himmler sowie zahlreiche andere führende Persönlichkeiten von Reich und Staat herzliche Glückwunschtelegramme an Gauleiter Birkel gesandt.

Die 20 000-M.-Prämie fiel auf Serie 16 Nr. 310 556. In München fand am Mittwoch die öffentliche Prämienziehung der fünften Reichswinterhilfslotterie statt, deren Lose bereits in 53 Tagen, vorsehen waren 90 Tage, verkauft waren. Als erste Prämie wurde auf die Prämienliste sämtlicher Serien eine Sonderprämie zu 20 000 RM. ausgelost. Sie fiel auf die Nummer 310 556 der Serie 16. Anschließend wurden für jede der 16 Serien je eine Prämie von 1000 RM., je eine zu 250 RM., und je 40 Prämien zu je 100 RM., zusammen also 673 Prämien im Gesamtwert von 104 000 RM. verlost. Die Ziehungsliste erscheint am 4. April.

Wauunglück in Frankfurt a. M. Am Mittwoch nachmittag gegen 4 Uhr stürzte aus bisher noch nicht geklärter Ursache der letzte Hallenbinder der im Bau befindlichen neuen Zeppelin-Luftschiffhalle herab. Dabei fanden sechs Arbeiter den Tod und sieben wurden schwer verletzt. Ob sich unter den Trümmern noch weitere Opfer des Unglücksfalles befinden, läßt sich zur Zeit noch nicht feststellen. Das wird sich erst ergeben, wenn die Trümmer beseitigt sind. Eine Untersuchung über den Grund des Einsturzes ist im Gange.

### Geheimnisvolle Rundfunksendungen in Frankreich

Paris, 31. März. Die Pariser Presse beschäftigt sich am Donnerstag mit geheimen Rundfunksendungen, die seit einiger Zeit in Frankreich aufgetaucht und einen scharfen Feldzug gegen die Volksfrontpolitik im allgemeinen und den Ministerpräsidenten im besonderen führen. Einer dieser Sender, der sich Radio Nationale nennt, gibt regelmäßig gegen 3,15 Uhr Kurzwellungen gegen Sowjetrußland und einen politischen Lagebericht gegen die französische Regierung.

In der Presse wird hervorgehoben, daß es bisher nicht gelungen sei, die Sender ausfindig zu machen. Alle Wälder sind der Meinung, daß es sich um französische Sender im Dienste rechtsstehender Parteien handelt.

### Schon wieder Sabotageakte an britischen Kriegsflugzeugen

London, 31. März. Nachdem das britische Luftfahrtministerium dieser Tage den gemeldeten Sabotageakt in einer Flugzeughalle bestätigt hatte, werden jetzt zwei weitere Fälle von Sabotage bekannt. Carl Winterborn teilte für das Luftfahrtministerium mit, daß in einer Flugzeugfabrik bei Southampton bei einer Maschine, die für die britische Luftwaffe zum Abholen bereit stand, die Kabel zerschnitten worden seien. Ein ähnlicher Fall sei auch in einer Fabrik in Wagnon bei Coventry festgestellt worden. — Es verlautet, daß der Luftfahrtminister eine eingehende Untersuchung aller Vorfälle angeordnet hat.

### Tornadoverwüstungen in USA. — Eine Schule eingestürzt

Columbus, 31. März. Ueber die Staaten Kansas, Missouri Oklahoma segte ein Tornado hin, der durch die warmen Luftströmungen über dem Golf von Mexiko erzeugt war. In seiner Bahn richtete er schwere Verwüstungen an; bisher werden 16 Tote und 125 Verletzte gezählt.

In Columbus waren die Verwüstungen am verheerendsten, etwa 50 Gebäude wurden von dem Orkan eingestürzt, darunter eine Schule. Der Einsturz des Schulgebäudes ereignete sich während des Unterrichts; von den anwesenden 100 Kindern wurden vier getötet.



Der Stapellauf des neuen Adz-Schiffes „Robert Deu“ in Hamburg.

Der mächtige Schiffsleib gleitet unter dem Jubel von Hunderttausenden glücklich in sein Element. (Scherl Bilderdienst — M.)

Das ist der ewige Aufruf an unser Volk, die Mahnung von zeitloser Gültigkeit. Der Führer hat uns die Wurzeln unserer Kraft wieder aufgezeigt, er hat das deutsche Volk wieder lebend gemacht, hat unseren Blick auf die eine große, gewaltige Gemeinschaft unseres Volkes gerichtet, in der allein wir ein völkisches Glück auf die Dauer zu finden vermögen. Es sind immer die erhabensten Augenblicke der Geschichte, in denen ein Volk sich zu dieser Gemeinschaft bekennt, in denen es die Hand zum Schwur erhebt und erklärt:

„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,  
In keiner Not uns trennen und Gefahr.“

Wie oft haben wir diese Worte des Rülki-Schwurs vernommen, aber wann wäre jemals ihr heiliger Sinn lebendiger in uns gewesen als in dieser Stunde, da wir selbst zu dem höchsten und heiligsten Bekenntnis eines Volkes aufgerufen werden?

Wir treten am 10. April nicht zu einer Wahl an, denn unsere Herzen haben längst gewählt, wir treten an zu dem Bekenntnisang unseres Volkes vor aller Welt. Die Stimme des Volkes soll wie ein Sturmwind sein, der alle fremde Lügenpreu verweht, und wahrlich, hier wird Volkes Stimme Gottes Stimme, die den Willen eines ewigwährenden Schicksals durch unser Bekenntnis ratifiziert. Und so wollen wir uns gern noch einmal von den unvergänglichen Worten Schillers mahnen lassen und zur Tat schreiten, denn: „Wir sind ein Volk und einig wollen wir handeln.“

kasse  
9 Uhr  
eine  
eime  
frag  
Sie! Und  
sind  
lsruhe  
straße 67  
ung  
r. 26. II.  
3725  
en in  
aben-  
ien  
en  
en  
elle  
ben  
rstr. 22





# Aus der Landwirtschaft

Durlacher-Tagblatt — Pfünzler Bote

## Anton Reintaller und sein Hof

Ein Besuch beim Landesbauernführer Oesterreichs.

Der Mann, der viele Jahre schon unter größten Schwierigkeiten für den Sieg des Nationalsozialismus in Oesterreich kämpfte und heute in der zurückgewonnenen Ostmark als Landesbauernführer und Minister für Land- und Forstwirtschaft die Geschicke der österreichischen Bauern leitet, wurde vor nahezu 43 Jahren in Mettmach geboren. Mit 20 Jahren eilte er mit dem österreichischen Heere an die Front und geriet im Jahre 1916 in russische Kriegsgefangenschaft. Durch eine abenteuerliche Flucht durch das im Bürgerkrieg entflammte Rußland entzog er sich ihr und fand in die Heimat zurück. Seine innere Verbundenheit mit dem Wald veranlaßte ihn, an der Hochschule für Bodenkultur in Wien sich forstwirtschaftlichen Studien zu widmen, die er später besonders auf dem Gebiete der Wildbach-Verbauung praktisch verwertete.

Schon im Jahre 1923 fand Reintaller zur nationalsozialistischen Arbeiterpartei. Vor etwa 15 Jahren übernahm er den Waldhof in der Gemeinde Attersee im Salzburger Seengebiet, der durch Jahrhunderte hindurch sich im Besitze der Familie seiner Frau befand. Von hier wuchs Reintaller in die Aufgaben hinein, die ihm durch seine Parteizugehörigkeit gestellt waren. So konnte er zum agrarpolitischen Sachverständigen der NSDAP während der Kampfszeit in Oesterreich werden.

Die Gebäude des Waldhofes sind auf hartem Fels errichtet. Frühlingstürme, von den schneebedeckten Bergen über den Attersee brausend, rütteln am Wohngebäude, dessen Räume äußerst schlicht sind. Arbeitsraum und Wohnraum wirken durch die farbenfrohen Kacheln des großen Ofens und die Holzstapelung der Wände sehr freundlich. Die Möbelleinrichtungen sind vor einem Jahrhundert von häuerlichen Handwerkern geschaffen worden.

Im Arbeitszimmer Reintallers findet der Besucher Erinnerungen an die Kampfszeit in Oesterreich in Hülle und Fülle. Trotz größter Anforderungen an seine Arbeitskraft blieb der jetzige Landesbauernführer des Gaues Oesterreich den Aufgaben treu, die der Betrieb seines Hofes mit seinen rund 80 Joch ihm stellte. Etwas mehr als die Hälfte des Hofes ist Wald. Ein Fünftel besteht aus Ackerland und gibt in intensiver Arbeit Hafer, Weizen und Korn. Die restliche Fläche ist Weide. Da der Boden die wirtschaftseigene Futtergrundlage sichert, spielt die Milchwirtschaft auf dem Waldhofe, dem eine Molkerei als Nebenbetrieb angeschlossen ist, eine besondere Rolle. Schweinezucht und Kleintierhaltung treten weniger stark in Erscheinung. Eine bessere Zeit wird aber auch auf diesen Erzeugungsgebieten dem österreichischen Bauernführer Ausblicken auf eine wertvolle Betriebsverbreiterung verschaffen und so dazu beitragen, daß Hof und Persönlichkeit dieses Mannes immer stärker dem österreichischen Landvolk Vorbild werden.

## Streut handelsdünger — aber mit Verstand!

Die ununterbrochene, intensive Nutzung auf unseren Ackerböden und auf dem Grünland ist auf die Dauer mit Erfolg nur möglich, wenn durch ständige Humuszufuhr und reichliche Gaben von Mineräldüngern für die Erhaltung der alten Kraft und Ertrag der entzogenen Nährstoffe, besser noch für Anreicherung gesorgt wird. Während die wirtschaftseigenen Dünger in erster Linie Humusbringer und Bodendünger sind, ist es mit den Mineräldüngern in hervorragendem Maße möglich, dem verschiedenen Bedarf der Kulturpflanzen an den einzelnen Nährstoffen gerecht zu werden.

Welchen Zwecken dienen aber die Nährstoffe in den Handelsdüngern? Kalk ist für die Gesunderhaltung des Bodens notwendig. Wie Stallmist, macht auch er den Boden tätiger, wärmer und looder. Er ist als Nährstoff, mit Phosphorsäure und Kali zusammen, für die Erzeugung gesunder, kerniger und widerstandsfähiger Pflanzen notwendig. Für schwerere Böden ist der Branntkalk, für leichtere der tohlenlaure Kalk zu empfehlen.

Phosphorsäure fördert den Blütenanatz, beschleunigt die Reife, erhöht Güte, Wohlgeschmack und Haltbarkeit der Erzeugnisse. Sie ist ein wichtiger Eiweißbestandteil. Reichliche Versorgung der Futterpflanzen mit Phosphorsäure ist wegen des Eiweiß- und Mineralstoffgehaltes für die Leistung der Nutztiere und für die Entwicklung eines kräftigen und gesunden Knochengewebes sehr wichtig. Die hauptsächlichsten Phosphorsäuredünger sind Thomasmehl, Superphosphat und Rhenaniphosphat. Im Hinblick auf unsere meist phosphorsäure- und kalkarmen Böden hat das Thomasmehl die weiteste Verbreitung gefunden, da es gleichzeitig Phosphorsäure- und Kalkarmut entgegenwirkt.

Stickstoff regt das Wachstum und alle Lebensvorgänge, besonders die Ausbildung der Blattmasse und der grünen Teile der Pflanze, an. Er ist der wichtigste Grundstoff bei der Eiweißbildung. Die zahlreichen Stickstoffdüngemittel teilt man im wesentlichen in die rasch wirkenden (Salpeter) und in die langsamere und nachhaltig wirkenden (Ammoniak u. a.) ein.

Kali erzeugt Stärke und Zucker und festigt das pflanzliche Gewebe. Die Kalidüngemittel unterscheiden sich durch die Stärke der Konzentration und durch den Gehalt an Magnesia. Jeder einzelne Kernnährstoff hat seine besondere Bedeutung. Deswegen kann auch keiner durch höhere Gaben eines anderen ersetzt werden. Volle Ernten nach Menge und Güte, wie wir sie unbedingt brauchen, sind nur zu erzielen, wenn neben Stallmist reichliche Gaben der vielfach bewährten Handelsdünger gegeben werden. Dabei ist besonderer Wert auf die Erfüllung der verschiedenen Nährstoffansprüche der Kulturpflanzen unter Berücksichtigung des Mangels an Nährstoffen im Boden zu legen. Darüber wissen am besten die Hofberater, Reichs- und Landesbauernführer, die sich gerade jetzt im Frühjahr nicht, den Rat dieser Männer sich zunutze zu machen, um bei der Düngung keine falschen Maßnahmen zu treffen.

## Jetzt aber Kampf dem Unkraut!

Heutzutage sollte es nicht mehr vorkommen, daß Unkraut gesät wird, indem Landwirte oder Bauern dem Boden ungerinigtes oder ungebeiztes Saatgut anvertrauen. Außerdem müssen die Gemeinden und Kreise verpflichtet werden, die Feldwege nicht nur befahrbar, sondern auch frei von Unkraut zu

halten. Manche Feldwege und Straßenböschungen sind geradezu Brutstätten von Disteln und anderen gefährlichen Unkräutern. Dasselbe gilt von Bahndämmen, Gräben, Rainen und Obland in Staats-, Gemeinde- und Allmendbesitz. Viele Straßenböschungen sind überfüllt von Löwenzahn, Frühlings- und mehrmaliges Mähen muß dafür sorgen, daß dieses Unkraut vernichtet wird, bevor aus der gelben Blüte die weißen Sonnenlichter erscheinen. Ebenso muß die Sadaarbeit so rechtzeitig vorgenommen werden, daß sie der Samenbildung des Unkrautes zuvorkommt. Ackerseife, Egge, Unkrauttriegel, Hackflug und Hackmaschine, Kultivator und Schälpsflug müssen also künftig früher eingesetzt werden.

Neben den allgemeinen Maßnahmen neuerzeitlicher Saatzpflege seien der Zwischenfruchtbau und die Kleegrasgemische als Bundesgenossen gegen die Verunkrautung erwähnt. Auch die Düngung ist in den Dienst der Unkrautbekämpfung zu stellen. Saat- und Boden rein gehalten, ergibt im Getreidebau auch reines Stroh. Ist dieses frei von Disteln und anderen Unkräutern, dann gelangt der Unkrautkeim nicht erst über den Stallmist wieder auf den Acker. Eine ausreichende und richtige Düngung vermag in Verbindung mit frühzeitigem Hacken ein so starkes Wachstum unserer Kulturpflanzen herbeizuführen,

genhof und Stedelerhof. Wer Tiere auf diese Weiden bringen will, der wende sich an die örtlichen Fachwarte des Landesverbandes. Diese Leute sind auch gerne bereit, den einzelnen Tierzüchtern bei der Auswahl der Tiere beratend zur Seite zu stehen. Es dürfen aber nur Tiere aufgetrieben werden, welche mindestens 9 Monate alt sind und den veterinärpolizeilichen Bestimmungen Genüge leisten. Beim Auftrieb muß ein Gesundheitszeugnis vorgelegt werden.

## Spendet für Oesterreich!

Ferientage und Erholung für 25 000 Hitler-Urlauber aus Oesterreich

Geldspenden sind zu zahlen auf das Konto Oesterreich bei allen Dienststellen des BSW, oder bei allen in der Reichsgruppe Banken zusammengefaßten Kreditinstituten (Banken, Girozentralen, Sparkassen, Girobanken, gewerbliche und landwirtschaftliche Kreditgenossenschaften) und bei allen Postfachämtern.

## 40 Staaten kommen nach Deutschland

NSR. Mitte August dieses Jahres findet der 12. Internationale Gartenbaukongress statt. Zum ersten Male wird er in Deutschland durchgeführt. Rund 40 Staaten mit etwa 400 Vertretern nehmen daran teil. Der Wert derartiger Veranstaltungen liegt einmal darin, daß einer Gesellschaft internationaler Fachleute die Gelegenheit zum Austausch ihrer Erfahrungen gegeben wird. Wichtigster noch aber ist die Tatsache, daß über den Rahmen der rein sachlichen Erörterungen hinaus den Abgeordneten der Länder die Möglichkeit geboten wird, die Einrichtungen des Gastlandes nicht nur auf dem Sondergebiet des Gartenbaues kennenzulernen, sondern das vielseitige, von ungeheurer Arbeitslust erfüllte Leben im ganzen neuen Deutschland in all seinen Erscheinungsformen mit eigenen Augen zu betrachten.

Was für falsche Vorstellungen man sich draußen leider noch allzuoft von Deutschland macht, dafür gibt ja die internationale Presse das bezeichnendste Beispiel. Aber es ist eine stets wiederkehrende Tatsache, daß die Schilderungen der fremden Staatsbürger, die Deutschland besuchen und seine Einrichtungen aus eigener Anschauung kennenlernen, unbefangener und darum gerechter die Eindrücke wiedergeben, als die auf die Marschroute ihrer Verlagsbesitzer einseitig festgelegten fremden Presseberichterstaten. Das fanden wir besonders bei den Olympischen Spielen bestätigt, deren internationaler Fremdenstrom rückstehend die Dämme vieler Böswilligkeiten und so manches künstlich gequälten Argwohn zerprengte.

Gerade dieses Verständnis von Mann zu Mann, von Deutschland längt auch in der großen Politik für wertvoller erachtet als die knifflereiche parlamentarische Massendeckelung, wird zu seinem Teile auch bei diesem Kongress sein Gutes stiften, nicht nur für das Gastland, sondern für die Gesamtheit der vertretenen Nationen. Denn Gartenbau ist nach den Worten von Johannes Voeltner, dem geschäftsführenden Präsidenten dieses 12. Internationalen Gartenbaukongresses, nicht ein Beruf schlechthin, nicht nur eine Erwerbsquelle für einen bestimmten Volksteil, sondern Gartenbau ist in höherem Sinne Verpflichtung für das gesamte Volk. Gartenleben und Gartenfreude ist in allen Völkern für viele Millionen die letzte Bindung zum Boden ihrer Heimat. Und gerade diese naturverbundene Einstellung läßt in den heuristisch Schaffenden wie in den Gartenfreunden überall die gleichen Töne mitschlingen.

Die Veranstaltung selber untersteht dem Protektorat der Minister Darré, Neurath und Seidlitz. Sie wird in ihrer Gesamtheit nicht nur dem internationalen Gartenbau nützen, sondern ebenso sehr der Verständigung von Volk zu Volk dienen. Darin liegt ihre wirtschaftliche wie ihre politische Bedeutung für die Zusammenarbeit der Nationen.

## Düngen richtig!

daß der Boden bald beschattet ist. Je kräftiger die Kulturpflanze sich durch die Düngung entwickelt, desto weniger ist Platz Licht und Luft für das Unkraut aller Art. So gewährt die Düngung eine rasche Bodenbedeckung und fördert damit auch die Gare. Man spart Arbeit und Zeit bei der frühzeitigen Bekämpfung des Unkrautes, das man durch fräftige Düngung und Reinhaltung der Kulturpflanzen gar nicht erst aufkommen läßt. Wenn alle Kräfte zusammenwirken, muß es gelingen, unsere Gemartungen in einigen Jahren nahezu unkrautfrei zu bringen.

## Weidenauftrieb der Rinderzüchter.

In der Zeit vom 12. April bis zum 10. Mai 1938 veranstaltet der Landesverband Badischer Rinderzüchter den Auftrieb auf seine Weiden in Tiefenbrunn, Mosbach, Eulshirben, Heidebach, Moos, Hauaderhof, Erlensbaben, Schrotzburg, Ver-

## Ist das wirklich nicht Ihr Typ?

Manche Frauen sprechen gern davon, daß dieser oder jener „nicht ihr Typ“ sei, und daß er ihnen darum unsympathisch vorläme. Wie ist es, verehrte Hausfrau, eigentlich mit der „Type 812“? Ist sie Ihnen vielleicht auch noch nicht so ganz sympathisch?

Aber, Verzeihung, hier handelt es sich um eine Mehlsorte. Gegenüber der Vielzahl von Mehlsorten, die wir früher hatten, haben wir heute die Einheitsmehl „812“. Noch nicht alle Hausfrauen haben sich mit ihr ganz angefreundet. Sie haben verschiedene „Wenn“ und „Aber“ dagegen.

Sie sagen: „Das neue Mehl ist eben nicht so weiß, wie ich es gerne haben möchte!“

Die Type 812 ist ein Weizenvollmehl, das durch die beste Ausnutzung des Weizens hergestellt wird. Haben Sie sich, verehrte Hausfrau, denn einmal klargemacht, daß ein dunkleres Mehl einen viel größeren Nährwert besitzt, als ein blütenweißes? Das ganz weiße Mehl besteht nur aus dem inneren Kern des Getreideforns. Je dunkler ein Mehl ist, desto mehr enthält es auch von den äußeren Schichten des Getreideforns, in denen die eigentlichen Nährwerte liegen. Der Kern besteht lediglich aus Stärke; aber die Außenschichten enthalten Eiweiß und Fett, die wir zu unserer Ernährung notwendig brauchen. Darum schmeckt Schwarzbrot viel kräftiger und sättigt viel mehr als Weißbrot.

Also bitte kein Mißtrauen gegen den „dunkleren Typ“! Es kommt nicht immer auf die äußere Schönheit an. Das Unschönere trägt seinen Wert in sich! Es ist kein Mangel, sondern

ein Vorteil für unsere Ernährung, wenn unsere Mehlspeisen etwas dunkler sind, als sie es bisher waren.

Jetzt kommt aber das zweite „Aber“ der Hausfrau: „Aber meine Kuchen, meine Spägle, meine Söhen geraten mit nicht so gut mit diesem dunkleren Mehl!“

Es ist ohne Zweifel leichter, mit weißem Mehl zu kochen und zu backen als mit dunklerem. Es dickt und quillt besser, weil mehr Stärke drin ist. Eine tüchtige Hausfrau wird jedoch auch aus dem Mehl der Type 812 genau so schöne Söhen, Mehlspeisen und Kuchen herstellen wie mit dem weißen Mehl. Wenn es bisher noch nicht so recht gelungen ist, der beachte einmal folgende Winke:

Bei der Zubereitung von Söhen löst man zuerst mit etwas kalter Milch ab und gibt dann erst die Gemüße, oder sonstige Brühe zu. Man gibt in kleinen Mengen Flüssigkeit zu und rührt ganz glatt, ehe man neue Brühe nachgießt. Durch die Milchgabe wird die Soße schneller glatt und außerdem sämiger und garter als sonst. Eine tüchtige Hausfrau wird jedoch auch aus dem Mehl der Type 812 genau so schöne Söhen, Mehlspeisen und Kuchen herstellen wie mit dem weißen Mehl. Wenn es bisher noch nicht so recht gelungen ist, der beachte einmal folgende Winke:

Wer diese Ratschläge beachtet und den höheren Nährwert des dunkleren Mehls bedenkt, der wird bald die Type 812 zu „seinem Typ“ machen!



## Allerlei Interessantes aus Baden

Grundsteinlegung der Hans Schemm-Schule durch Ministerpräsident Kähler.

Karlsruhe, 30. März. Die Grundsteinlegung des neuen Volkshauses (Hans Schemm-Schule) wird am kommenden Samstag nachmittag durch den Ehrenbürger der Stadt, Ministerpräsident Walter Kähler, vollzogen. Abends spricht der Ministerpräsident in einer großen Kundgebung im Bürgerhofsaal.

300 Kraftwagen und 100 Motorräder bei der Kraftwagensternfahrt nach Karlsruhe.

Karlsruhe, 30. März. Die Meldungen für die Teilnahme an der Kraftwagensternfahrt, die der DVV. auf Sonntag, den 3. April zur Feier der Eröffnung der neuen Karlsruher Rheinbrücke ausgeschrieben hat, sind in erfreulich großem Umfang eingegangen. Die Teilnehmer kommen aus den Gauen Baden, Württemberg und Saar-Pfalz. Bei gutem Wetter ist mit einer Gesamtteilnehmerzahl von etwa 800 Personen zu rechnen, die mit etwa 300 Kraftwagen und 100 Motorrädern hier eintreffen werden. Zielkontrolle ist auf dem Platz der SA. vor der Städtischen Ausstellungshalle, woselbst die Teilnehmer von 9 Uhr vormittags erwartet werden. Um 11 Uhr ist eine Benz-Exkursion an dem Denkmal in der Kriegsstraße. Nach dem Mittagessen nehmen die Gäste an der offiziellen Eröffnung der neuen Karlsruher Rheinbrücke in Maxau teil. (Abfahrt vom Schloßplatz). Abends gegen 19 Uhr Siegerehrung im Kleinen Festhalleaal. Die Wagenfahrten zum Parken und die Platzarten zur Aufstellung beim Staatsakt in Maxau werden vormittags auf dem Platz der SA. ausgegeben.

Neuer Stromversorgungsvertrag zwischen Badenwerk und der Stadt Mannheim.

Karlsruhe, 30. März. Durch Vertrag zwischen der Badischen Landeselektrizitätsversorgung A.G. (Badenwerk) und der Stadt Mannheim wurde die bisherige Kraftwerk Rheinau Aktiengesellschaft auseinandergelegt. Das Kraftwerk Rheinau A.G. versorgte bisher im wesentlichen den Amtsbezirk Mannheim einschließlich Weinheim und Schwetzingen mit elektrischer Energie. Die Auseinanderlegung erfolgt derart, daß das Badenwerk die Versorgung der Gemeinden außerhalb der Gemarkungsgrenze Mannheim übernimmt, während von der Stadt Mannheim oder der von ihr betrauten Gesellschaft die Vororte Mannheims versorgt werden. Die Übergabe erfolgt am 1. April 1938.

Über 4000 Badener fahren nach Breslau

Freiburg, 30. März. In einer hier unter dem Vorsitz des Gauportführers, Ministerialrat Kraft, stattgefundenen Sitzung der Kreisführer des Gau Baden des Reichsbundes für Leibesübungen wurden eingehend die Vorbereitungen für das Breslauer Turn- und Sportfest besprochen. Dabei konnte erfreulicherweise die Tatsache bekanntgegeben werden, daß sich bis Ende März bereits 380 Vereine mit etwa 4000 Teilnehmern für die Sonderzüge nach Breslau angemeldet haben. Voraussichtlich werden in der letzten Juli-Woche zu dieser größten Kundgebung der Leibesübungen, die in Deutschland je stattgefunden, fünf Sonderzüge aus Baden nach Breslau geführt. Ende Juni werden nun alle elf Kreise des Gau Baden Leistungsschauen für Breslau durchzuführen, an denen sämtliche Facharten beteiligt sind. Mit großer Begeisterung stellen sich die badischen Turn- und Sportvereine in Hinblick auf die Abfertigung am 10. April in den Dienst der Nation. In den größeren Städten des Landes finden nach Vereinbarung mit den Kreisleitungen am Sonntag, 3. April, Aufmärsche der Turner und Sportler statt.

Heidelberg, 30. März. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Auf der Rohrbader Straße fuhr ein Motorradfahrer aus Baiertal einen 38 Jahre alten Radfahrer namens Müllerbauer von hinten an. Der Radfahrer wurde zur Seite geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch. Ein Arzt, der kurz darauf die Unfallstelle passierte, leistete dem Verletzten die erste Hilfe. Der Verunglückte ist in der Nacht auf Montag in der Klinik seinen Verletzungen erlegen.

Vörrach, 30. März. (Kirchblüte.) Genau zehn Tage früher als im vergangenen Jahr hat die Kirchblüte im oberen Markgräflerland voll eingesetzt. Die Hänge des Tüllinger Berges wie auch das ganze obtrische Gebiet der sog. Baller Bucht zwischen dem Steiner Aloi bis zur Schweizer Grenze sind ein einziges Blütenmeer. Gegen 30 000 Kirchbäume stehen hier auf einem verhältnismäßig engen Raum zusammengedrängt und die Blütenpracht lockt die Besucher von weither an, auch viele Schweizer kommen in diesen Tagen herüber.

Freiburg, 30. März. (Neuer Generalmusikdirektor.) Als Nachfolger für den nach Frankfurt am Main

## Auch das Land Baden marschiert

Darre sprach in Offenburg, Baldur von Schirach in Pforzheim

Offenburg, 30. März. Die Hauptstadt der Ortenau erlebte am Mittwoch abend eine eindrucksvolle Kundgebung des mittelbadischen Volksvolkes. Tausende und Abertausende Volksgenossen von Fern und Nah versammelten sich in der mächtigen landwirtschaftlichen Halle oder hörten draußen die Rede des Reichsleiters Walter Darre, der bei seinem Erscheinen jubelnd begrüßt wurde. Eine Trachtengruppe überreichte ihm ein Angebinde von heimischen Erzeugnissen. Nachdem die Standarten und Fahnen einmarschiert waren und der stellv. Kreisleiter Dolsch den Reichsbauernführer und Reichsminister herzlich begrüßt hatte, nahm dieser, begleitet von herzlichem Beifall, das Wort.

Er verwies auf die gewaltige Zeit, die wir erleben, und führte aus: Das Volk fühle, wie richtig die Politik des Führers war. Walter Darre erinnerte an das verzweifelte Ringen des österreichischen Volkes, das man durch die Friedensverträge daran hindern wollte, heimzukehren. Im Osten unserer Grenze, so fuhr der Minister fort, steht heute der Todfeind aller Kultur. Weil wir Frieden wollen, wollen wir so stark sein, daß die kommunistische Pest bei uns nicht aufkommen kann. Wir Nationalsozialisten sind recht gute Kenner des Kommunismus und brauchen keine Belehrung aus dem Auslande. Uns ist unsere Heimat viel zu lieb, als daß wir sie einem Schicksal wie Spanien ausliefern. Dieses Schicksal drohte auch Oesterreich. Aber der Führer hat es verhindert. Deutschland ist mündig geworden und wird mündig bleiben. (Stürmischer Beifall.)

Der Redner ging im weiteren Verlauf seiner Rede zu den Maßnahmen des nationalsozialistischen Staates zur Hebung und Befundung unseres Bauernstandes über und erläuterte weiterhin Sinn und Ziel der Marktordnung.

Der Redner befaßte sich — auch mit der Siedlungspolitik. Seit 1933 wurden 17 000 Erbhöfe neu geschaffen. 35 Prozent der neuen Bauernhöfe sind an Landarbeiter gegeben worden. Ferner wurden 46 000 kleinere landwirtschaftliche Betriebe lebensfähig gemacht. 460 000 ha wurden der bäuerlichen Siedlung zugeführt. Der Reichsminister stellte die hervorragende soziale Leistung der Erzeugungsfläche fest und benutzte den Anlaß, dem deutschen Bauernum dafür zu danken, daß es dem an ihn ergangenen Ruf in den vergangenen Jahren nachgekommen ist. Er sollte auch insbesondere Dank der deutschen Landfrau.

Walter Darre stellte zum Schluß seiner Rede fest, um was es am 10. April geht. 1932 hatten wir einen körperlich, seelisch und wirtschaftlich zerrütteten Bauernstand, 1938 ist er gesund und Garant der Nation. Alles aber verdanken wir dem Führer. Darum heißt am 10. April unsere Losung: Treue um Treue! (Stürmischer Beifall.)

Ein begeistert aufgenommenes Siegel auf den Führer und unser Vaterland und der Gesang der Nationallieder beendeten die große Kundgebung.

Baldur von Schirach auf der Pforzheimer Kundgebung.

Pforzheim, 30. März. Zum ersten Mal erlebte Pforzheim am Mittwoch die Freude, den Reichsjugendführer Baldur von Schirach in seinen Mauern begrüßen zu können.

Baldur von Schirach war in den späten Nachmittagsstunden des Mittwoch, von Koblenz kommend, eingetroffen und hatte sich im Rathaus in das Goldene Buch der Stadt eingeschrieben, wobei ihm Oberbürgermeister Kürz als Geschenk der Stadt einen mit einer auf den 10. April bezüglichen Widmung versehenen silbernen Leuchter überreichte.

Für die auf den Abend angelegte große Versammlung konnte natürlich der Städtische Saalbau nicht ausreichen. Es war schon lange vor Versammlungsbeginn bis auf den letzten Sitz und Stehplatz gefüllt und Tausende harrten vor dem Hallenbau des Eintreffens des Reichsjugendführers.

Nach Begrüßungsworten des Kreisleiters Knab und der von Baldur von Schirach verfassten und zum ersten Mal in Pforzheim gesungenen „Großdeutschen Hymne“ gab Reichsjugendführer Baldur von Schirach in seinen einleitenden Ausführungen einen Ueberblick über die in Deutschland vollzogene gewaltige Umwandlung, die einzig und allein durch den unerlöschlichen Glauben an den Führer getragen war. So unbegreiflich dem

Ausland dieses sei, was in den vergangenen fünf Jahren geschehen sei, so wenig verstehe das Ausland, daß die deutsche Jugend in diesen Tagen in so großer Begeisterung an dem Geschehen um den 10. April Anteil nehme. Könne die deutsche Jugend auch keinen Stimmzettel für ihren Führer am Sonntag in acht Tagen abgeben, so werde sie mit ihrem Herzen abstimmen.

Unter erneutem starken Beifall konnte der Reichsjugendführer feststellen, daß die Herzen der österreichischen Jugend schon längst Adolf Hitler gehörten. Eine starke innere Bewegung packte die Versammlungsteilnehmer und wurde laut, als Baldur von Schirach die erschreckenden Zahlen über die sittliche und gesundheitliche Verwahrlosung eines Teils der deutschen Jugend in Oesterreich mitteilte.

In diese furchtbaren sozialen Verhältnisse Oesterreichs hinein bringe nun der Nationalsozialismus das rettende Licht. Nun rufe der Führer zu einer neuen Wahl. Der beste Mann der Welt steht an unserer Spitze! (Erneuter stürmischer Beifall). Der ist wirklich von Gott verlassen, der ihm nicht seine Stimme gibt. Das große deutsche Dankgebet, treu und lauter wie er selbst, lautet:

Ja, mein Führer, Ja!

Langanhaltender Beifall beschloß die Ausführungen des Reichsjugendführers und die Kundgebung selbst klang mit den nationalen Liedern aus.

Der Gauleiter bei den Ringtäglern

Am Dienstag abend waren, teilweise aus stundenweit entfernt gelegenen Gebirgstälern, die Männer und Frauen des Ringtäglertales nach Haslach gewandert, um hier in einer Großkundgebung Gauleiter Robert Wagner sprechen zu hören. Als der Gauleiter vor der festlich geschmückten Stadthalle vorfuhr, wurde er durch einen unbefruchtlichen Jubel der Haslacher Jugend begrüßt. Nach dem Einmarsch der Fahnen und der Begrüßung durch Kreisleiter Hg. Kaumann ergriff Robert Wagner das Wort und sprach, wiederholt von tosendem Beifall unterbrochen, zu den Menschen des Ringtäglertales von dem gigantischen Wandel, den unser Volk seit 1933 erlebte und von dem großen Geschehen, das die letzten Tage im deutschen Oesterreich brachten. Der Gauleiter forderte alle Volksgenossen auf, hinter dem besten Sohn Deutschlands zu marschieren. Was wir heute erleben, ist die Erfüllung des sehnlichsten Traumes der Besten unseres Volkes. Keiner darf am 10. April fehlen, keiner darf abseits stehen.

Innenminister Pflaumer sprach in Althorn

Am Dienstag abend fand in Althorn eine große Kundgebung, bei der Innenminister Pflaumer sprach. Lange vor Beginn waren die Ratskelleräle überfüllt. Tausende von Volksgenossen waren gekommen, um die Parole zur Volksabstimmung aus dem Munde des Innenministers zu hören.

Die gigantische Zeit, so führte der Minister aus, stellt heute an jeden Volksgenossen ihre Forderungen, die in dem Bekenntnis zu dem gewaltigen Werk des Führers und seiner Bewegung gipfeln. Die Menschen in Deutschland haben sich geändert und sind reif geworden für das Wunderwerk unserer Tage. Die große Gemeinschaft ist eingelehrt, die die ganze deutsche Gesamtheit erfaßt hat. Sie ist das blutvolle Bekenntnis der Deutschen und hat ihnen wieder den Glauben an ihre Bestimmung gebracht. Tausend Jahre währte die Sehnsucht nach der Einheit, und Adolf Hitler hat sie erfüllt.

Der Minister ging dann auf den grandiosen Aufschwung des gesamten völkischen Lebens auf allen Gebieten ein und zeigte besonders die riesigen Erfolge und Leistungen des deutschen Wirtschaftslebens auf. Der Vierjahresplan wird vor seinem Ablauf erfüllt sein. Noch größer waren die Erfolge der nationalsozialistischen Außenpolitik, die den Ring um das Reich sprengten und ehrliche Freundschaften schufen. Deutschland ist wieder mächtig geworden. Diese Macht ermöglichte auch die Rückkehr Oesterreichs ohne einen Schuß Pulver. Donnernder Beifall schlug dem Minister entgegen, als er in seinen Schlußworten an die Bevölkerung appellierte, am 10. April restlos ihre Dankesspflicht dem Führer gegenüber zu erfüllen.

Konstanz, 30. März. (Zeppelinpost-Ausstellung.) In Konstanz, der Geburtsstadt des Grafen Zeppelin, findet anlässlich des 100. Geburtstages vom 8. bis 12. Juli eine Zeppelin-Ausstellung unter der Mitwirkung der Zeppelin-Rederei statt. Die Schirmherrschaft hat die Tochter des Grafen Zeppelin, die Gräfin von Brandenstein-Zeppelin übernommen.

# Lebensmittel

<b>Kolonialwaren</b>	<b>Frische Seefische</b>	<b>Backartikel</b>	<b>Süßigkeiten</b>
Voll-Reis . . . . . 500 g -19	Grüne Heringe . . . . . 500 g -13	Weizenmehl Type 812 . . . . . 500 g -20	Krokant-Eier in Staniol . 6 Stk. -25
Weißer Bohnen . . . . . 500 g -21	Meran . . . . . 500 g -17	Korinth . . . . . 250 g -23	Sireubel-Eier . . . . . 6 Stk. -25
Halbe Erbsen grün . . . . . 500 g -24	Makrelen . . . . . 500 g -18	Vanillinzucker . . . . . 8 Bl. -25	Fondant Halbeier . . . . . 6 Stk. -25
Linsen . . . . . 500 g -26	Seslachs ohne Kopf i. Gz. 500 g -19	Sultaninen . . . . . 250 g -26	Osterfiguren Nester u. a. . 6 Stk. -25
Gerstenlocken . . . . . 500 g -23	Kablau ohne Kopf i. Gz. 500 g -21	Haselnußkerne . . . . . 250 g -49	Oster-Ulkfiguren i. Stan. 3 Stk. -25
Weizengrieß Type 450 . 500 g -25	Rotbarsch . . . . . 500 g -23	Orangeat . . . . . 250 g -50	Rote Hasen . . . . . 125 g -25
Haferflocken . . . . . 500 g -24	Schellfisch o. Kopf i. Gz. 500 g -25	Zitronat . . . . . 250 g -55	Braune Hasen . . . . . 125 g -30
Perlsago . . . . . 500 g -32	Kablau-Filet . . . . . 500 g -32	Mandeln . . . . . 250 g -85	Dragee Eier flüssig gefüllt 250 g -34
<b>Vollmilch-Schokolade 0.85</b>	<b>Käse</b>	<b>Gebrannter Kaffee 0.85</b>	<b>Blumenkohl 0.20</b>
mit Osebild, 3 Tfl. & 1 CO g	Allg. Edamer 20 % . . . . . 250 g -38	<b>Räucherwaren</b>	schöne weiße Köse Stück
<b>Wurstwaren</b>	Allg. Münster 45 % . . . . . 250 g -40	Büchlinge . . . . . 500 g -24	<b>Frisches Gemüse</b>
Fränk. Rot-o. Leberwurst 250 g -39	Tortenbrie 45 % . . . . . 250 g -43	Merlan . . . . . 500 g -26	Weißkohl . . . . . 500 g -09
Schützenwurst . . . . . 250 g -55	Allg. Limburger 40 % . . . . . 250 g -45	Seslachs . . . . . 500 g -35	Spinat . . . . . 500 g -10
Kochsalami . . . . . 250 g -63	Allg. Butterkäse 50 % . . . . . 250 g -55	Lachsheringe . . . . . 500 g -38	Schwarzwurzeln . . . . . 500 g -20
Bierwurst . . . . . 250 g -68		Goldbarsch . . . . . 500 g -42	Wirsingkohl . . . . . 500 g -11
Gek. Vorderschinken . 250 g -78			Sellerie . . . . . 500 g -20
Schriftliche und telefonische Bestellungen werden schnell erledigt Fernsprech-Anschluß: Karlsruhe Nr. 5601-05	<b>Für den Blumenfreund</b>	Blumenkästen, Holz, weiß oder grün gestrichen 50 60 70 80 90 100 cm lg. -75 -85 -95 1.10 1.25 1.40	<b>Seiflix</b>
	Blumen- und Gemüse-Samen . . . Päckchen -10	Garten-Geräte in großer Auswahl	Keine Gefahr Seiflix erhalten Sie überall in gleicher Güte, deshalb nur in Dosen
			17,49 Ar Adker auf der unteren R. u. H. Wein-gartenerstr. sofort zu verschicken. Zu erfragen im Betrieb.

Ein Glück, daß der JUNKERS-QUELL ständig heißes Wasser gibt. Da gewinnt die Hausfrau manche Stunde für sich und die besondere Pflege Ihres Helms. Auch Ihnen sollte ein JUNKERS-QUELL täglich in der Küche helfen.

Kostenlose Auskunft, Bezug, Einbau durch

**Wilhelm Stoll**  
Installationsgeschäft  
Leopoldstr. 4 Telef. 232

Keine Gefahr Seiflix erhalten Sie überall in gleicher Güte, deshalb nur in Dosen

**Seiflix**  
bahnerwunderbar-mühelos u. spiegelklar

1/2 Dose RM 0,78 1/2 Dose RM 1,40

**17,49 Ar Adker**  
auf der unteren R. u. H. Wein-gartenerstr. sofort zu verschicken. Zu erfragen im Betrieb.



# Aus Stadt und Land

Der großdeutsche Frühlingmonat hält Einzug

Der launischste Monat hält seinen Einzug. Es ist ein Frühlingmonat, aber niemand erwartet von ihm eine Frühlingstimmung. Man weiß, daß in keinem anderen Monat des Jahres die Witterung so unbeständig ist wie in diesem, der Sonnenschein und Regen, Winterkälte und Frühlingssonne wechseln sich innerhalb weniger Stunden miteinander abwechselnd ab. Der erste kurze Frühlingstrahl dieses Jahres ist rasch verfliegen und hat wieder unfreundlichen Temperaturen Platz gemacht. Dennoch bringt gerade dieser Monat die Natur zur vollen Entfaltung und vollendet, was der März begann. Unter dem wechselfeindlichen Aprilwetter, unter Regenschauern und Sonnenschein, schmeißt sich Baum und Strauch mit vollem Grün. Nicht umsonst heißt dieser Monat April, ein Name, der von den Römern stammt. Ovid behauptet, daß Aprilis von aperire — öffnen — kommt, weil sich in diesem Monat die Knospen öffnen. Karl der Große nannte den April Ostermonat, weil häufig das Osterfest in diese Zeit fällt. Ebe Julius Cäsar die Kalenderreform einführte, hatte der April nur 29 Tage. Im julianischen Kalender war er der vierte, im altrömischen der zweite Monat.

Kein anderer Monat wird mit so viel Vorlicht begrüßt wie der April. Denn das „In den April schiden“ ist in jedem Jahr ein beliebter Scherz. In diesem Jahre ist der April Ostermonat. Aber er hat darüber hinaus für das ganze große deutsche Volk historische Bedeutung. Der 10. April, an dem sich das vom Führer zusammengeschweißte neue starke Deutsche Reich zu Adolf Hitler und seinem Werk bekennt, wird für immer ein Markstein in der deutschen Geschichte sein. Wir wissen es schon jetzt, daß diese Wahl für das deutsche Volk keine Entscheidung mehr ist, weil es längst entschieden hat, daß es nichts ist als ein gewaltiges neues Treuebekenntnis zu jener Führung, die aus Schutt und Trümmern wieder ein starkes Reich errichten ließ. Der 10. April wird dem ganzen Monat diesmal sein Gepräge geben. Die Tage vorher werden im Zeichen umfassender Vorbereitungen stehen, und dann, wenn das große, freudige Sa-Geschehen ist, wird das ganze deutsche Volk um so tiefer das Osterfest erleben, das Fest des Frühling, des Erwachens der Natur wie des Erwachens der Nation, das Fest der Auferstehung und des Glaubens, mit dem sich für uns alle untrennbar der Glaube an unser Volk und seine Zukunft verbindet.

Alljährlich bringt der Monat April für viele, ganz besonders für die Jugend, einschneidende Veränderungen mit sich. Zu Ostern gibt es Zeugnisse, zu Ostern wird man verheiratet — oder man bleibt sitzen. Zu Ostern verlassen Hunderttausende die Schule, dann beginnt der Arbeitsdienst oder das weiblische Pflichtjahr, für viele andere auch die Militärzeit oder die Berufsausbildung, und wieder andere, die dies alles schon hinter sich gebracht haben, sehen sich nun nach der ersten beruflichen Anstellung um. In diesem Monat werden neue Lebensabschnitte beginnen, alte abgeschlossen. Jugend marschiert ins Leben, reißt sich ein in die Scharen des Führers, erobert sich ihren Platz im Leben und packt mit starken, mutigen Händen ihr Werk an.

Draußen auf dem Lande hat die Frühjahrsarbeit in vollem Umfang eingesetzt, und schon beginnen sich die Saaten wie ein flüchtiger grüner Teppich auszubreiten. Die Ausaat ist in vollem Gange und Hoffnung auf gute Ernte erfüllt dabei den Landwirt. April — Entscheidungsmonat im völkischen Leben, bei unserer Jugend und draußen in der Natur bei der Ausaat. Dreimal sagen wir hoffnungsvoll — Ja, für Deutschland!

## Ministerpräsident Köhler spricht heute Donnerstag in der Festhalle. — Parallelversammlung im Christkönigshaus.

Durlach, 31. März. Heute Donnerstag wird in einer großen Wahlkundgebung in der Festhalle Ministerpräsident Walter Köhler über das Thema sprechen: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ Mit dieser Verammlung wird die Reihe der Wahlveranstaltungen in Durlach und der Umgebung sowie dem Pflanztag eröffnet. — Die Rede wird, wie bereits bekannt, im Saale des Christkönigshauses übertragen werden, sodas alle Volksgenossen Gelegenheit gegeben ist, den beliebten Redner Badens zu hören.

## Umsgericht Karlsruhe-Durlach.

Durlach, 31. März. Mit Wirkung vom 1. April 1938 ab wird wie der Reichsjustizminister bekannt gibt, aus Anlaß der kommunalen Eingliederung von Durlach nach Karlsruhe die Bezeichnung des Amtsgerichts Durlach in Amtsgericht Karlsruhe-Durlach abgeändert.

## Von der Freiw. Feuerwehrl Durlach

Durlach, 31. März. Zu einer Hauptversammlung hatte die Gruppe „Sterbefälle“ der Abteilung Durlach der Freiwilligen Feuerwehrl Karlsruhe-Durlach in den Rathausaal hierher eingeladen. Zu Beginn derselben fand Wehrlführer Walter Köhler die Begrüßung für die Erschienenen, sein besonderes Gruß galt den alten Kameraden der Wehrl, die sich zahlreich etngelunden hatten und dem Branddirektor Bull.

Der vorgetragene Jahresbericht gab noch einmal einen Überblick über die im vorigen Jahre erfolgte Auflösung der Sterbefälle innerhalb der Wehrl, die notwendigen Gründe, wurden noch einmal hinreichend geklärt und betont, daß mit dem nunmehr erfolgten Ubergang der Sterbefälle und der Ubergang der Versicherung an die Karlsruhe Lebensversicherung der richtige Weg der Umordnung gewahrt wurde, die allen, den jüngeren wie den älteren Mitgliedern, vollauf gerecht wird. Der Dank für die glatte Erledigung dieser umfangreichen Arbeiten der geregelten Ubergang der Sterbefälle und der notwendigen Besprechungen mit dem Reichsaufsichtsam wurde neben den übrigen vielen rühmlichen Kräften insbesondere dem Oberleiter Herr Lan-Karlsruhe ausgesprochen. Wie vorteilhaft sich die Neuordnung auswirkt, geht aus der großen Zahl der Sterbefälle und der damit verbundenen auszu zahlenden Unterstüngen hervor. Wenn hierbei beachtet wird, daß bei 14 Todesfällen im alten Jahr im ersten Vierteljahr 1938 bereits weitere fünf hinzukamen, so ist das ein Zeichen der großen Inanspruchnahme der Mitglieder, falls diese Umordnung noch nicht vollzogen wäre, kaum mehr gesungen, wie auch sonst, die Hinterbliebenen in den Besitz der Versicherungssumme, die ebenjohmell ausbezahlt wird wie dies bei der Sterbefälle der Fall war. Der vor längerer Zeit zur Debatte gestandene § 3 des Abkommens hat nun seine Bestätigung durch das Aufsichtsam für Versicherungen und den Reichsverband erhalten und fand auch bei der Verammlung Annahme, sodas nunmehr die ehem. Sterbefälle endgültig in gesicherte Hände gelegt wurde.

In herzlichen Worten würdigte Wehrlführer Walter Köhler das Andenken an die im Jahre 1937 und bereits im Jahre 1938 verstorbenen Kameraden der Wehrl und während still und feierlich das Lied vom guten Kameraden erklang, erhob man sich zum ehrenden Gedächtnis der toten Kameraden von den Plätzen. Der anschließende Bericht über die aktive Arbeit der Wehrl

# Schüler und Schülerinnen werden verabschiedet

Schlussfeier der Volks- und Mädchenbürgerschule Durlach

Durlach, 31. März. Gestern abend hatte sich in der Festhalle neben den Schülerinnen und Schülern sowie der Lehrerschaft eine große Zahl von Eltern zu einer schönen Schlußfeier der hiesigen Volks- und Mädchenbürgerschule eingefunden. Nach dem Fahnenmarsch, einem Vorprach und dem Chor „Rauschet, ihr Eichen“, der unter der Leitung von Rektor Edel gut zu Gehör gebracht wurde, nahm

Rektor Schweigert

Gelegenheit, die zahlreich erschienenen Eltern und die Gäste im Kreis der Schulgemeinschaft anlässlich der 6. Schulentlassungsfeier nach der Nachtübernahme willkommen zu heißen. Es soll ein festlicher Abschied sein, den die Schule den Schülern und Schülerinnen gibt im Hinblick darauf, daß nunmehr der Weg ins Leben seinen Lauf nimmt. Ziel der Schule ist es, den deutschen Menschen zu bilden und sein Können mannigfaltig zur Entfaltung zu bringen, Treue zu diesen aufgenommenen Idealen, das ist der Wunsch, der ins Leben hinaus begleiten soll. So ist es auch der Begriff der Treue, der von der nationalsozialistischen Weltanschauung seine beste Stütze hat. Eingehend schilderte der Redner das Treueverhältnis der einseitigen deutschen Stämme, daß nach Zeiten löstlicher Probe immer wieder in ein Nichts versank. Sollte man nach der Ursache dieser Abwege, die Völkern ins Verderben stürzten, forschen, so gilt es einen tiefen Einblick in den Charakter der verantwortlichen Träger des Volksgewissens zu tun. Teilziele waren es, die in der damaligen deutschen Geschichte immer wieder in den Vordergrund rückten. Immer wieder kam man vom Hauptziel ab und für dieses Irren ist Jahrhunderte lang ebelftes deutsches Blut geflossen. Erst unserem Führer Adolf Hitler war es vergönnt, die Urzelle zu finden, die ein Volk zur Höhe führt, es ist das Volkstum selbst. Die Treueverpflichtung zu ihm ist gegenüber allen anderen Treueverpflichtungen immer die höchste. Vorbild dafür sind die Marschkolonnen der SA. in der Kampfzeit, die sich in dieser

Treue zum Volk und dem Führer aufs Beste bewährten. Klare Linien gab der Redner hier zu der Frage Nationalsozialismus u. Kirche und betonte, daß unser Führer die größte seelischerische Mission am Volk dadurch erfüllt hat, daß er ihm die Heimat wiedergab. So soll auch über dem Lebensweg der nunmehr aus der Schule Scheidenden das Wort Friedrich von Schiller stehen: „Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn!“ Dieses Wort soll jeden Einzelnen ins Leben begleiten und ihn immer wieder ermahnen zur Treue zu Führer und Volk. Immer, wenn wir deutschen Männern begegnen, sollen sie mitten im Volk stehen und auch in den schwersten Stunden des Kampfes nicht feige sein. Und das deutsche Mädchen, sie wird die Erfüllung dieser Treue sehen in der schönsten Pflicht, die ein Volk zu vergeben hat: als Frau und Mutter! Sein Erinnern galt dem 10. April an welchem das ganze Volk des Großdeutschen Reiches das „Ja“ für den Führer als das große Treuebekenntnis eines Volkes ablegen wird.

Ein Gedicht: „Die Weiber von Weinsberg“ leitete über zu dem Spiel „Jutta von Weinsberg“, einer padenden Handlung von der Treue der deutschen Frau. Das Spiel, das bereits einmal großen Beifall fand, gelangte auch dieses Mal, nach verschied. Rollenbesetzungen, ausgezeichnet zur Darstellung. Lied und Gedicht sowie der abgerundete zum Vortrag gekommene Schülerchor unter Leitung von Rektor Edel „Mein Vaterland“ bildeten den Ubergang zu den wirksam und einordnungsoll gestellten Szenenbildern aus dem großen Spiel von alter Mannes-treue: „Ernst, Herzog von Schwaben“. Alle Mitwirkenden entledigten sich der ihnen aufgetragenen Rollen aufs Beste, sodas auch hier das geistete Ziel erreicht wurde. Mit dem gemeinsamen Lied, dem Treuebekenntnis zu Führer und Vaterland und dem Fahnenmarsch hatte die schöne Feierstunde, die den aus der Schule Scheidenden noch lange in Erinnerung bleiben wird, ihren Abschluß gefunden. Die musikalische Umrahmung einzelner Darbietungen lag in den Händen von Hauptlehrer Ruder.

## Erfaltungsfreie Mietbeihilfen

Steuerausgleich zugunsten hilfsbedürftiger Mieter

30. März. Am 1. April 1938 treten die Landesbestimmungen über die Stundung und Niederzahlung der Gebäude-Entschuldungssteuer (Hauszinssteuer) zugunsten hilfsbedürftiger Mieter außer Kraft. Die hilfsbedürftigen Mieter, zu deren Gunsten bisher die Gebäudeentschuldungssteuer gestundet oder niedergeschlagen worden ist, brauchen jedoch nicht zu befürchten, daß sie durch diese ledigkeit in der Zukunft des Steuerrechts begründete Mahnahmen Schaden leiden. Sie werden vielmehr vollen Ausgleich durch erhaltungsfreie Mietbeihilfen erhalten. Das Nähere wird auf einer in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt erscheinenden Verordnung ersichtlich sein. Diese Mietbeihilfen werden keine Leistungen der öffentlichen Fürsorge und daher auch nicht von den Mietern zurückzuerstatten sein. Hierauf wird besonders hingewiesen. Die Mietbeihilfen werden für die hilfsbedürftigen Mieter von amtswegen ohne Antrag gewährt.

## Ubergangsregelung im Reiseverkehr nach Deutsch-Oesterreich

30. März. Im Vollzuge der Wiedervereinigung des Landes Oesterreich mit dem Deutschen Reich hat der Reichswirtschaftsminister die devisorischen Beschränkungen für den Reiseverkehr zwischen dem Lande Oesterreich und dem übrigen Reich mit sofortiger Wirkung weitgehend aufgehoben. Im Interesse einer reibungslosen Ueberleitung in einen völlig freien Reiseverkehr ist zunächst eine Ubergangsregelung getroffen worden.

Die Ubergangsregelung sieht folgendes vor: Personen, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im bisherigen Reichsgebiet haben, dürfen Reichsbanknoten und deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 300 RM. je Person und Kalendermonat (Freibetrag) ohne Genehmigung nach dem Lande Oesterreich mitnehmen. Voraussetzung ist, daß der mitgenommene Betrag von dem Zollbeamten in den Reisepaß eingetragen wird. Der Freibetrag kann auch in Reis-

## Vom Schwarzwald hin bis zu den Karawanen steht jetzt das Reich in Macht und Größe da. Dafür soll Deutschland seinem Führer danken nur durch das kleine Wörtchen: Ja.

betragen, mitgenommen werden. Ueber den Freibetrag hinaus können Reichsbanknoten sowie Reichsbanknoten für Gesellschafts- und Kaufsreisen bis zu einem weiteren Betrage von 200 RM. erworben und ohne Genehmigung nach dem Lande Oesterreich verbracht werden. Für den kleinen Grenzverkehr ist die Mitnahme eines Betrages bis zu 20 RM. in Reichsbanknoten und deutschen Scheidemünzen durch die bisherigen deutschen Grenzbeobachter bei jedesmaligem Grenzübertritt zugelassen.

Für den Reise- und Grenzverkehr von dem Lande Oesterreich nach dem übrigen Reich konnte die Mitnahme von Reichsbanknoten und deutschen Scheidemünzen bereits ohne Einschränkung freigegeben werden. Auch hier ist jedoch die Mitnahme dieser Geldorten nur über die bisherigen deutsch-oesterreichische Grenze zulässig.

Die paprechtlichen Vorschriften bleiben unberührt.

## Bersammlungsstelle in den Bergdörfern.

Grünwettersbach, 31. März. Heute Donnerstag abend und an den folgenden Tagen finden hier und in Wohlfahrtswieser wie in Hohenwettersbach, Palmbach und Stuppert öffentliche Wohlversammlungen statt. Die Volksgenossen werden gebeten, recht zahlreich diese Versammlungen zu besuchen. — Seitens der Ortsgruppe Grünwettersbach der NSDAP. findet heute Donnerstag abend im „Lamm“ eine Wahlversammlung statt, die vielseitig umrahmt ist.

## Durlacher Kirchennachrichten

Durlach, 31. März. Die kirchlichen Veranstaltungen fallen heute abend aus wegen der Kundgebung in der Festhalle.

Blick auf die Kassenführung keine Einwendungen zu erheben sind und aus der Versammlung wird die Erteilung der Entlastung für den Gesamtvorstand vorgeschlagen, die seitens der Versammlung genehmigt wurde.

Der vom Wehrlführer Walter Köhler anschließend zum Vortrag gebrachte Bericht über das verlossene Jahr zeigte, daß es mit der Arbeit gut voran geht, die Zusammenarbeit mit den Wehrlern der Umgebung war vorbildlich, was besonders von der Wehrl von Durlach-Aue gesagt werden kann, die mit einigen Kameraden vertreten war und der er den besten Gruß entbot. Der Mitgliederstand beträgt zur Zeit 150 und hat seinen stabilen Stand behalten. Leider verlor die Altersabteilung innerhalb kurzer Zeit drei ihrer besten Kameraden, die ein menschlicher im Dienst für den Nächsten standen. Abschied gilt es, gleichfalls an diesem Abend, so führte er aus, zu nehmen von vier aktiven Wehrlmännern, die mit der Erreichung der Altersgrenze in die Alters-, bzw. Ehrenabteilung der Wehrl übertraten, es sind dies die Kameraden Hauptbrandmeister Rittershofer, Oberbrandmeister Schindler, sowie die Wehrlmänner Karl Steinbrunn und Wilhelm Kaiser. Herzlich waren die anerkennenden Worte, welche der Wehrlführer an die Scheidenden richtete, wobei er ihre stets Dienstbereitschaft und ihre unentwegte Pflichterfüllung den jüngeren Kameraden als leuchtendes Vorbild hinstellte und den Gehehrten den herzlichsten Dank für den so treu geleisteten Dienst aussprach.

Anschließend berichtete Wehrlführer Walter Köhler über die Neueinteilung der drei Wölschüge, sie sehen sich zusammen aus einem Wölschmeister und den Wehrlmännern. Der erste Wölschzug in Stärke von 13 Mann und einem Wölschmeister (Seigmair) stellt die Wehrlinie, der zweite, gleichfalls in Stärke von 13 Mann, wird von Kamerad Marzenell und der dritte in Stärke von 9 Mann von Kamerad Fr. Müller geführt. Innerhalb der Neuordnung der Wehrl ist weiterhin zu nennen die Berufung des Kameraden Wackerhauser zum Hauptbrandmeister und stellvert. Wehrlführer und der Kameraden Friedrich Wendling (anstelle des aus dem aktiven Dienst scheidenden Kameraden Oberbrandmeister Schindler) Fritz Fader und Fritz Bed zu Oberbrandmeistern.

Der nachfolgende Bericht über die aktive Arbeit der Wehrl ergab gleichfalls, daß die Wehrl nicht nur schlagkräftig ist, sondern auch über eine ausgezeichnete Schulung verfügt, die es ermöglicht, daß die Brände, bei denen die Wehrl und insbesondere die Wehrlinie eingreifen mußte, stets erfolgreich bekämpft werden konnten. Wehrlführer Walter Köhler sprach der

Wehrl den Dank aus und ermunterte die Anwesenden, auch in Zukunft auf diesem Gebiet reiflos die Pflicht zu erfüllen.

Nunmehr ergriff stellvert. Bürgermeister Bull, der vom Wehrlführer Walter Köhler besonders begrüßt wurde, das Wort, betonte das Verständnis, das die Stadtverwaltung der Durlacher Wehrl immer wieder entgegengebracht hat, würdigte die ausgezeichneten Leistungen, die von der Schlagkraft und der Einsatzbereitschaft der Durlacher Freiwilligen Feuerwehrl beites Zeugnis ablegen. „Kampf der Gefahr“, das ist der Grundriss, auf welchem sich die große, in reiflosen Dienst für den Nächsten stehende Arbeit der Freiwilligen Feuerwehrl aufbaut. Immer hat die Freiwillige Feuerwehrl Durlach große und größte Bewährungsproben, sei es am Brandplatz oder bei großen Wehrlübungen, glänzend bestanden, was der Führung der Wehrl und den Wehrlmännern hoch anzurechnen ist. Sein Dank für den großen uneigennütigen Opferinn hatte er insbesondere den in die Ehren- bzw. Altersabteilung überleitenden Führern und Wehrlmännern ab und gab der Freude Ausdruck, daß nach einem Beschluß der Stadtverwaltung Durlach allen Kameraden, die 30 Jahre und länger der Wehrl ihren Dienst leisteten, ein kleines Geschenk, was die Größe des geleisteten Dienstes noch kleineres Geschenk, und zwar ein Bild des Führers, überreicht wird, das die Kameraden Schindler, Kaiser und Steinbrunn in Empfang nehmen konnten, nachdem diese Ehrung dem Kam. Rittershofer bereits bei der letzten Herzstüßung zuteil wurde.

Zum Schluß der überaus harmonisch verlaufenen Versammlung richtete Wehrlführer Walter Köhler die Blick auf die kommende Eingemeindung Durlachs zu Karlsruhe und betonte, daß sich auch die Wehrl in Zukunft stets für unsere Heimatstadt Karlsruhe-Durlach einlehen werde zum Wohl der Mitbürger. Sein Erinnern galt auch dem 10. April, an welchem jeder Wehrlmänn Gelegenheit nehmen muß, seinen Dank an den Führer für die Schaffung eines großen und herrlichen Deutschlands dadurch abzulassen, daß die Stimme, dem Führer und Großdeutschen güt. Mit einem „Gegheil“ auf den Führer, in das begeistert einstimmig wurde, erreichte der offizielle Teil seinen Abschluß. Anschließend blieb man in gemüthlicher Stimmung noch einige Zeit kameradschaftlich beieinander, wobei der alte Wehrlmann F. u. d. oftmals zu seiner Klarinette griff und drei Kameraden vom Gammelfuß des RAD. für eine schöne musikalische Unterhaltung bestens Sorge trugen.